

# Musikerinnen mit Netrebko-Format

## Buschkonzert mit Katja Huhn und Sophie Moser – Klassik mit viel Weiblichkeit

Von ISA VON BISMARCK-OSTEN

**BUSCH.** Nur ein Foto eines ihrer Konzerte zu sehen, bedeutet ebenso Verzicht, wie ihre Musik nur auf CD zu hören: Die Pianistin Katja Huhn (27) und die Violonistin Sophie Moser (24) bieten auf der Bühne mehr als die Summe aus musikalischer Virtuosität und sinnlicher Weiblichkeit. Sie zeigen Starpotenzial.

Fast bewegungslos hängt die schwarze Kunststoffraute am Ohr der Pianistin, die Kerzengerade am Steinway sitzt, während sich in den Händen und im Ausdruck Katja Huhns die ganze Leidenschaft Wilhelm Furtwänglers entlädt. Die Sonate für Violine und Klavier (Nr. 2 D-Dur) haben Moser und Huhn neu in ihr Kammerkonzert-Programm aufgenommen. Bevor sie das Stück Ende Oktober für den Mitteldeutschen Rundfunk in Leipzig in einer Studioproduktion einspielen, hat sie der Förderer junger Musiktalente, Dr. Reinhard Niemann, gestern in Busch 12 zu einer Generalprobe, einer Matinee, eingeladen.

Ihre Heimat, sagen die Künstlerinnen, ist die Musik. Nicht Russland, wo Huhn in Moskau geboren wurde und Moser, deren Mutter Russin ist, für einige Jahre in St. Petersburg bei Anatoli Schwarzberg Violine studierte. Nicht Deutschland, wo die Musikerinnen sich an der Musikhochschule Köln kennen lernten und wo sie nun beide ihre Wohnungen haben. „Wenn ich mich in der Musik ausdrücken kann, fühle ich mich überall wohl“, sagt Moser. „Wenn man überall unterwegs ist“, ergänzt



**Glamour** brachten Katja Huhn und Sophie Moser (v. l.) gestern in das Privathaus in Busch 12. (Foto: Clever)

Huhn, sei es wichtig, „bei sich zu bleiben“.

Folgt man dieser Interpretation, so muss das Buschkonzert für die Musikerinnen gestern ein Heimspiel gewesen sein. Die circa 30 Besucher (Niemann: „Ich habe nicht umfassend eingeladen“) haben ihr Spiel geliebt, das den Anspruch des rein Akademischen weit übertraf. Sehr persönlich haben Huhn und Moser das Sonaten-Trio von von

Ludwig van Beethoven (Nr. 8 G-Dur op. 30 Nr. 3), Johannes Brahms (Nr. 3 d-Moll op. 108) und Furtwängler (Niemann: „Wenn Brahms schon Leidenschaft bedeutet, dann warten Sie mal auf Furtwängler. Furtwängler ist unheimlich grandios“) umgesetzt. So blätterte etwa Huhn – kaum war die letzte Note des Allegro moderato Furtwänglers gespielt – das Notenblatt mit so viel Wucht um, dass sie fast ihr

Gleichgewicht auf dem Klavierhocker verlor und nur mit ausgestreckten Beinen wieder Balance fand. Berührend auch die intensiven Blickwechsel der Musikerinnen bei ihrem Spiel. Fast war es, als dürften die Zuschauer einem intimen Dialog beiwohnen. „Uns ist es wichtig, Furtwängler den Menschen so zu bieten, dass seine Idee auch verstanden wird“, sagt Katja Huhn. Die eher unbekanntes Sonate Furtwäng-

### DIE MUSIKERINNEN

**Katja Huhn** gewann schon mit 15 Jahren den ersten Preis bei einem internationalen Wettbewerb in Italien. 2007 erhielt sie das Diplom an der Kölner Musikhochschule. Dabei sprach ihr die Prüfungskommission einstimmig die höchstmögliche Bewertung zu. Inzwischen ist Katja Huhn auf allen Konzertpodien zuhause.

**Sophie Moser** ist eine Doppelbegabung. Mit sechs Jahren gewann sie „Jugend musiziert“ und mit sieben den internationalen Wettbewerb der UFAM Paris. Mit elf Jahren erhielt sie Schauspielunterricht, spielte in „Jimmy the Kid“ und aktuell in der Serie „Großstadtrevier“ der ARD. 2007 erhielt Moser das Diplom der Kölner Musikhochschule. Yehudi Menuhin, dem sie vorspielte, sagte: „Ich habe heute die sehr begabte Sophie Moser spielen gehört. Ihr Potenzial lässt noch viel erwarten.“ (ivb)

lers hat sie sich ausgesucht, um „nicht nur das zu machen, was alle machen“.

Katja Huhn und Sophie Moser sind mehr als nur Künstlerinnen auf ihren Instrumenten (Moser spielt eine Violine von Carlo Giuseppe Testore (1739), eine Eingabe aus dem Besitz der Kunststiftung NRW). „Wir sind auch Frauen“, sagt Huhn. Sie teilen ihr Interesse für Mode und die Meinung, dass „die Musik erst dadurch lebt, dass wir sie als Personen interpretieren.“ Früher sei das verpönt gewesen. „Die Balance muss stimmen“, sagen die Anna Netrebkos des Klaviers und der Violine.